STADT DEGGENDORF

WETTBEWERBSDOKUMENTATION

STÄDTEBAULICHER WETTBEWERB

KLOSTERVIERTEL



1. Preis - Victoria von Gaudecker Architektur BDA, München & bl9 Landschaftsarchitekten PartGmbH, München

Dieser Wettbewerb wird im Städtebauförderungsprogramm „Stadtumbau West“ mit Mitteln des Bundes und des Freistaats Bayern gefördert.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Verfahrensbegleitung:

DÖMGES ARCHITEKTEN AG
Architektur und Stadtplanung

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



Dr. Christian Moser,
Oberbürgermeister

Mit der Aufnahme von Deggendorf in das gemeinsame Städtebauförderprogramm von Bund und Land im Jahr 1974 wurde ermöglicht, neue Wege zur Revitalisierung der Altstadtbereiche zu beschreiten. Ziel war die grundlegende Erneuerung der Altstadt unter Beibehaltung der historischen Struktur in ihren vielfältigen Funktionen als Stadtzentrum.

Das Thema Stadterneuerung wurde dabei nicht nur auf die dringend notwendige Stärkung der Innenstadt und die Erhaltung des Kulturgutes Altstadt beschränkt, sondern erstreckt sich auch auf Randbereiche, die mit attraktivem Nutzungsgefüge und ansprechender Gestaltung auf die Altstadt hinführen sollen.

In unmittelbar räumlicher Nähe zur Altstadt im sogenannten „Klosterviertel“ werden diese Ziele der Stadtentwicklung nun weiter umgesetzt. Mit der Auslobung des städtebaulichen Wettbewerbes wurde hierfür der Grundstein gelegt. Schwerpunkt des Wettbewerbes war dabei unter anderem die Neustrukturierung des Schulstandortes, das Ausweisen von Wohnbauflächen, die Ordnung der Quartierserschließung und die bessere freiräumliche Vernetzung mit der Umgebung, insbesondere zwischen Altstadt und Klosterberg.

Insgesamt acht Architekturbüros haben qualitätsvolle Vorschläge für die Neustrukturierung des Quartiers vorgelegt. Der Siegerentwurf dient nun als Grundlage für die Erstellung eines städtebaulichen Rahmenplans, den es in den nächsten Jahren umzusetzen gilt. Wir stehen hier also am Anfang eines langfristigen Umgestaltungsprozesses.

Mein herzlicher Dank gilt dabei der Regierung von Niederbayern, ganz besonders der Abteilung für Städtebauförderung, die seit mehr als 30 Jahren die Stadtentwicklung in Deggendorf begleitet und uns dabei kontinuierlich unterstützt und fördert.



Dr. Christian Moser,
Oberbürgermeister

Ausgangslage

Warum ein Wettbewerb?

Die Stadt Deggendorf suchte mit dem Wettbewerb nach einem Konzept zur künftigen städtebaulichen Entwicklung des Klostervierteils, dem Bereich in dem sich unter anderem die Maria-Ward-Realschule, die Grund- und Mittelschule Theodor Eckert/Theodor Heuss, der Kapuzinerstadl und die Wachswarenfabrik befinden.

Der Planungswettbewerb ist ein konkurrierendes Verfahren. Die Vielzahl an vergleichbaren Entwürfe dient der Findung der bestmöglichen Lösung. Alle eingereichten Arbeiten werden von einem Preisgericht anonym und rein fachlich beurteilt, sowie die unterschiedlichen Planungsansätze gegeneinander abgewogen. Durch diese Vorgehensweise hat sich ein Wettbewerb zur Förderung der Qualität des Planens hervorragend bewährt. Der städtebauliche Wettbewerb wurde als Einladungswettbewerb gemäß den Richtlinien für Planungswettbewerbe 2013 (RPW) ausgelobt.

Auswahl der Teilnehmer

Insgesamt wurden acht Teilnehmer zum Wettbewerb eingeladen. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, Stadtplaner und Landschaftsarchitekten in Arbeitsgemeinschaft mit Architekten.

Anlass des Wettbewerbs

Im Wettbewerbsgebiet wurden mit dem unter Wert genutzten Maria-Ward-Platz, dem für den öffentlichen Verkehr gesperrten städtischen Parkhaus und den städtischen Schulgebäuden substanzielle Missstände identifiziert.

Um die künftige Entwicklung im Quartier zu strukturieren und gleichzeitig die Chance wahrzunehmen, die bestehenden Missstände zu bereinigen, soll mittels eines Rahmenplans eine langfristige Lösung für die städtebauliche Zielsetzung aufgezeigt werden. Dazu zählen unter anderem die Neuordnung des Schulstandortes (da die Sanierung der städtischen Schulgebäude nicht rentabel ist), das Ausweisen von Wohnbauflächen und die bessere freiräumliche Vernetzung mit der Umgebung insbesondere zwischen Altstadt und Klosterberg.

Wie geht es weiter?

Dieser städtebauliche Wettbewerb wurde als Realisierungswettbewerb durchgeführt. Aus dem Siegerentwurf wird ein Rahmenplan entwickelt, der dann langfristig als Grundlage für künftige Bauleitplanungen im Quartier dienen wird.



Luftbild mit Wettbewerbsgebiet (Bild: Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung 2018)

Das Wettbewerbsgebiet

Das Wettbewerbsgebiet befindet sich südöstlich der Deggendorfer Altstadt. Es grenzt direkt an den Altstadtkern an und liegt unterhalb des weiter östlich gelegenen Klosterbergs. Das Areal befindet sich im Übergangsbereich zwischen baulich dichter Altstadt und der kaum bzw. noch nicht bebauten Hanglage des Klosterbergs.

Im Rahmen dieses Verfahrens wird der ca. 7,2 ha umfassende Wettbewerbsumgriff „Klosterviertel" genannt. Der Begriff bezeichnet das Gebiet, das im Westen vom Alten- und Pflegeheim Haus St. Vinzenz (Kapuzinergraben), vom Östlichen Stadtgraben und vom Handwerksmuseum begrenzt ist, im Norden von der Bebauung am Färbergraben, im Osten vom Starzenbachweg und im Süden vom Pandurenweg, ergänzt um das Schulsportgelände zwischen Klosterhof, Mehrfamilienhaus am Pandurenweg und städtischem Friedhof.

Die öffentliche, kulturelle und schulische Nutzung im Klosterviertel, die auch zur Lebendigkeit dieses Stadtquartiers führt, soll zusammen mit der Integration des Wohnens als Potential für die kommende Entwicklung des Quartiers dienen.

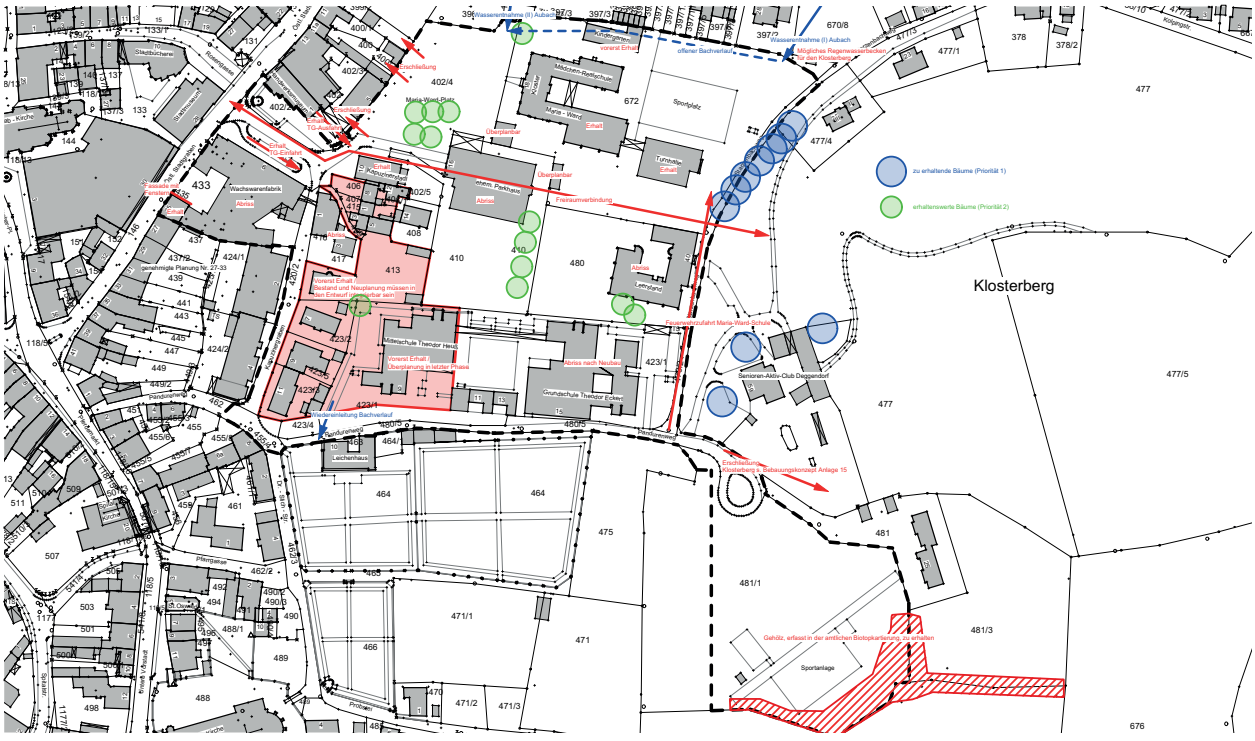
Die Wettbewerbsaufgabe

Der gesamte Bereich stellt als innerstädtische Potentialfläche hoher Qualität und traditioneller Nutzungsvielfalt (Kapuzinerstadl, Klosterhof, Wachswarenfabrik, Schulstandort) eine Entwicklungsfläche besonderer Bedeutung dar, die mit verschiedenen Nutzungsoptionen entwickelt werden soll. Im Wettbewerbsgebiet soll ein zukunftsweisendes Stadtquartier mit einer differenzierten Nutzungsmischung geschaffen werden.

Die Ziele dabei waren:
- Neustrukturierung des Schulstandorts
- freiräumliche Weiterentwicklung des Kulturviertels
- Verbesserung der Verbindung zw. Altstadt und Klosterberg
- Stärkung der Wohnnutzung
- Schaffung qualitätsvoller öffentliche Freibereiche und Vernetzung
- Ordnung der Quartierserschließung

Aufgrund der unterschiedlichen Zugriffsmöglichkeiten der Stadt Deggendorf auf die im Wettbewerbsumgriff liegenden privaten Grundstücke, sowie der noch nicht geklärten Entwicklung der Mittelschule Theodor Heuss ist die Entwicklung des Areals nur in Abschnitten/Phasen möglich.

Bei sämtlichen Überlegungen in diesem Quartier ist zudem die Entwicklung am Klosterberg, mit angedachter Wohnbebauung am West- und Nordhang, sowie der Naherholung auf der Kuppe, zu berücksichtigen.



Vorgaben- und Bindungsplan (Plangrundlage: Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung 2018)

Fotos vom Wettbewerbsgebiet



Maria-Ward-Platz



Kapuzinerstadl



Grundschule Theodor Eckert

Fotos vom Wettbewerbsgebiet



Parkplatz



Wachswarenfabrik



Schulsportanlage

Fotos vom Wettbewerbsgebiet



Pandurenweg



Klosterberg



Kapuzinergraben

Preisgericht

Die Zusammensetzung des Preisgerichts

Das Preisgericht setzt sich aus Fachpreisrichtern (Architekten, Landschaftsarchitekten, Stadtplaner) sowie Sachpreisrichtern (Bürgermeister und Stadträte der Stadt Deggendorf) zusammen.

Die Preisrichter

Fachpreisrichter
- Ulrike Färber, Architektin München
- Prof. Ritz Ritzer, Architekt München i.V. für Rainer Hofmann, Architekt, München
- Rolf-Peter Klar, Architekt u. Stadtplaner, Regierung v. Niederbayern
- Christoph Strasser, Architekt, Stadt Deggendorf
- Prof. Sophie Wolfrum, Stadtplanerin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter
- Stefanie Arneth, Landschaftsarchitektin, Stadt Deggendorf
- Hans Maurer, Architekt, Stadt Deggendorf
- Christian Zöhrer, Architekt u. Stadtplaner, München

Sachpreisrichter
- Dr. Christian Moser, Oberbürgermeister
- Paul Linsmaier, Fraktionsvorsitzender CSU
- Wolfgang Lorenz, Fraktionsvorsitzender SPD
- Prof. Dr. Johannes Grabmeier, Fraktionsvorsitzender FW

Stellvertretende Sachpreisrichter
- Günther Pammer, 2. Bürgermeister
- Christian Heilmann, Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen
- Josef Kandler, Fraktionsvorsitzender Junge Liste/FDP

Sachverständige Berater
- Christian Fahnberg, Verkehrs- u. Stadtplaner, Planegg
- Valentina Knoll, Praktikantin, Planegg
- Heidi Wagner-Geiger, Schulleiterin Grundschule Theodor Eckert
- Robert Seif, Schulleiter Mittelschule Theodor Heuss
- Dr. Heinz-Günter Kuhls, Vorsitzender des Stiftungsrats Maria-Ward-Schulstiftung
- Ulrike Watzek, Bauamt Stadt Deggendorf
- Andreas Wieland, Bauamt Stadt Deggendorf

Die Preisträger und Preise

Es wurde eine Wettbewerbssumme von insgesamt 40.000,- € netto ausgeschüttet, davon 16.000,- € als Bearbeitungshonorar und 24.000 ,- € als Preisgelder.

1. Preis **12.000,- €**
Victoria von Gaudecker Architektur BDA, München &
bl9 Landschaftsarchitekten PartGmbH, München

2. Preis **7.200,- €**
Arc Architekten Partnerschaft mbB, Bad Birnbach &
lab Landschaftsarchitektur Brenner Partnerschaft mbB, Landshut

3. Preis **4.800,- €**
kress architekten, Deggendorf &
Büro für Orts- und Landschaftsplanung Uwe Schmidt, Metten

Engere Wahl
Intelligent Bauen, Bert Reiszky Architekt BDA, Stadtplaner, Deggendorf & logo verde Ralph Kulak, Landschaftsarchitekten GmbH, Landshut

Wettbewerbsergebnis

1. Preis

Victoria von Gaudecker Architektur BDA, München
Victoria von Gaudecker

bl9 Landschaftsarchitekten PartGmbH, München
Jenny Cebulski,
Mattias Roser

Mitarbeit:
Hayato Mizutani,
Eva Miteva,
Mirko Haselroth,
Sarah Gemoll

Das Gesamtkonzept wird sehr geschickt aus dem städtebaulichen Gefüge der Deggendorfer Altstadt mit ihrer verdichteten Bebauung und ihren Innenhöfen entwickelt. Der Entwurf sieht eine Vielfalt an gut proportionierten Zwischenräumen vor: Von der zentralen Platzabfolge mit Ausrichtung auf die Sichtachse von der Altstadt zum Klosterberg, über unterschiedliche Verbindungsstraßen und -wege mit kleinen Plätzen bis hin zu den verschiedenen Schul- und Wohnhöfen. Kennzeichnend ist die Verschwenkung der Freiraumachse zwischen Kapuzinerstadl und Klosterberg sowie die Auflösung der Achse, so dass verschiedene Teilräume entstehen. Die Raumfassungen sind durch Verschwenkungen der Gebäudekörper organisch ausgebildet. Auch die Baumpflanzungen werden häufig raumbildend eingesetzt. Die alte Klostermauer wird in der zentralen Platzachse mehrfach durchbrochen und im weiteren Verlauf in die Außenfassaden der Schul- bzw. Wohngebäude integriert. Durch die Abstufung der Dachhöhen innerhalb der Baublöcke und die Lage der Turnhalle am Hangfuß entsteht eine bewegte Silhouette. Gleichzeitig ordnet sich das neue Quartier damit dem Klosterberg unter.

Die Situierung des Kindergartens im Nordwesten und der beiden Schulen sowie der Turnhalle an der Platzachse bildet eine Art Ensemble und führt zu kurzen Wegen insbesondere auch zur Turnhalle. Die Freiflächenausbildung beim Kindergarten, die eine wichtige Wegeverbindung nach Norden kappt, wird kritisiert, wie auch die Zusammenlegung der Schulhöfe von Grundschule und Maria-Ward-Schule. Die Schulgebäude sind als zwei sehr tiefe Baukörper vorgesehen, die eine architektonische Herausforderung darstellen.

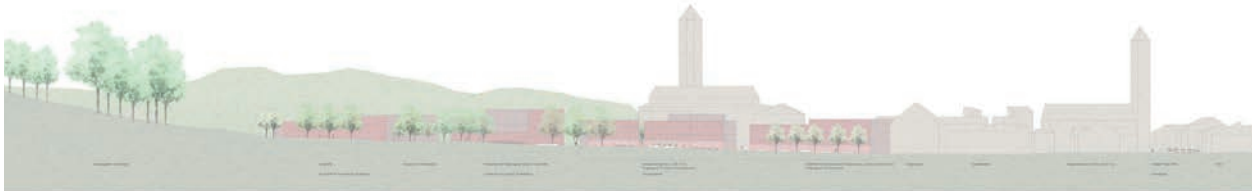
Die Konzentration der Wohnbebauung im Süden wird begrüßt. Die dortige Erschließungsstraße wird in ihrer Ausprägung – als Zubringer zu den Tiefgaragen – kritisch gesehen, insbesondere die Lage der TG-Ein- und die daraus resultierende Verkehrsbelastung. Der Anteil an öffentlichen Grünflächen ist sehr gering, wogegen der Anteil an versiegelten Flächen zu hoch erscheint. Die Oberflächenversiegelung sollte zugunsten von begrünten, versickerungsfähigen, stadtklimatisch vorteilhafteren Flächen reduziert werden.

Die Blockstrukturen sind so angeordnet, dass die Zwischenräume gut in die angrenzenden, landschaftlichen Bereiche hineinführen bzw. Sichtachsen eröffnen. Die Gestaltung der Freiflächen antwortet angemessen und gleichzeitig dezent auf die unterschiedlichen Räume. Die Wohnhöfe werden grundsätzlich als dem Ort und der Funktion innenstadtnahen Wohnens gut dienend gesehen. Zusammen mit den großen Gebäudetiefen führt diese Typologie zu dem größten Angebot an neuen Wohnungen. Im Detail sind die Gebäudetiefen mit der Höhenentwicklung und den Hofproportionen abzustimmen und baurechtlich flexibel jedoch qualitätssichernd festzulegen.

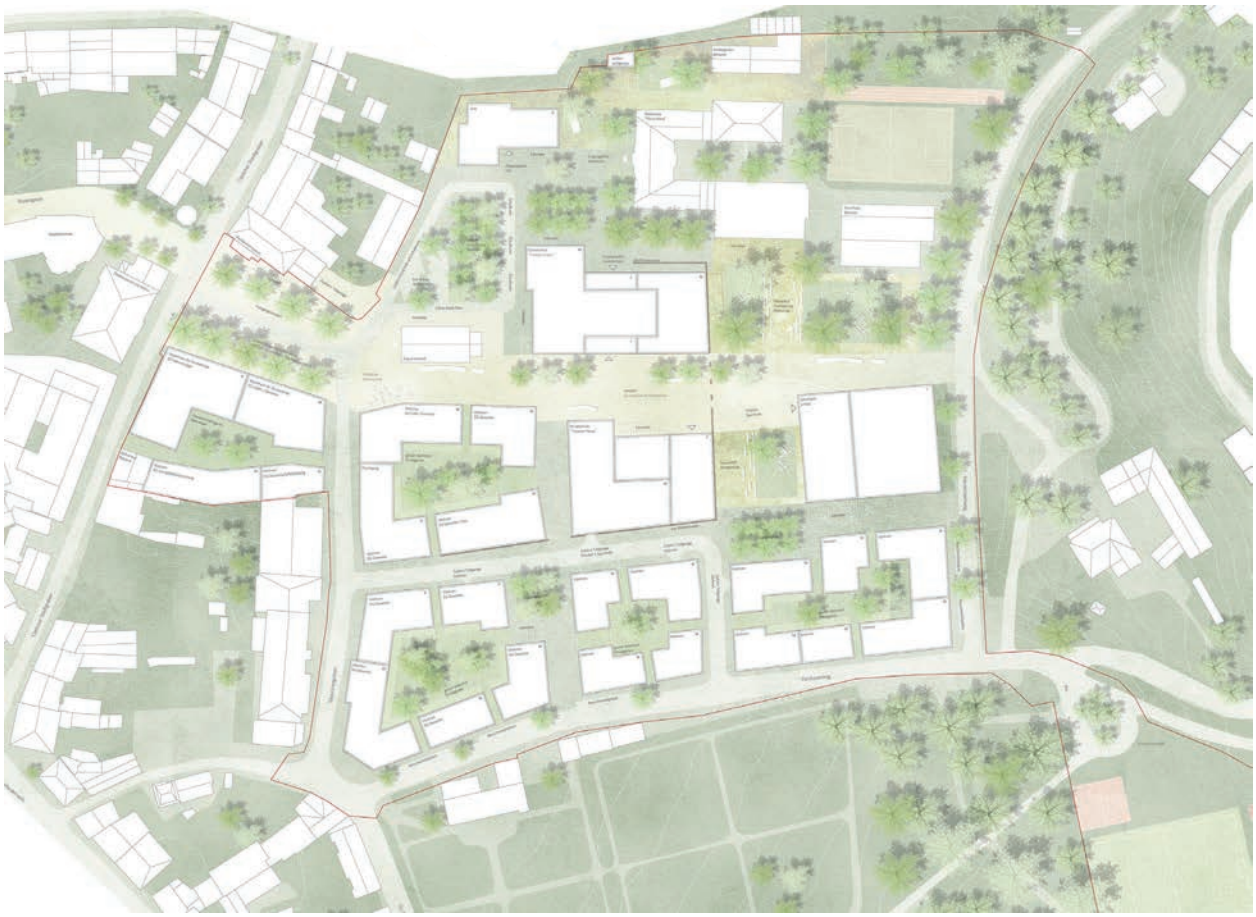
Das Konzept lässt sich sehr gut in Abschnitten umsetzen.



Wegeverbindungen und öffentliche Grünflächen



Schnitt



Lageplan

Wettbewerbsergebnis

2. Preis

Arc Architekten Partnerschaft mbB, Bad Birnbach
Manfred Brennecke,
Stefan Kohlmeier,
Michael Leidl,
Florian Riesinger

lab Landschaftsarchitektur Brenner Partnerschaft mbB, Landshut
Prof. Hermann Brenner

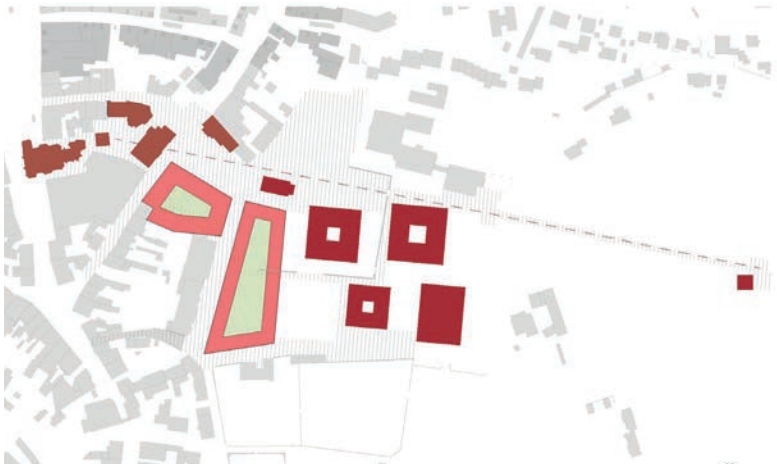
Mitarbeit:
Volker Kilian,
Simon Ammer

Die Verfasser schlagen für das Gesamtquartier eine campusartige Struktur insbesondere für die Schulbauten vor. Dieser Vorschlag stellt eine sehr eigenständige städtebauliche Lösung dar. In ihrer lockeren Anordnung stellt er einen überzeugenden Übergang vom dicht bebauten Stadtkern zum Klosterberg dar. Die gewünschte Achsenverbindung von der Innenstadt über Maria-Ward-Platz zum Klosterberg ist gut gelungen. Der Maria-Ward-Platz bleibt in seiner Dimension erhalten und dient als Verkehrsanbindung aller Schulen. Allerdings lässt die Arbeit eine differenzierte Ausgestaltung an dieser Stelle vermissen. Die Klosterberg-Achse gestaltet sich durch eine interessante Abfolge unterschiedlich behandelter Plätze, die allerdings durch die als Abgrenzung verbleibende alte Klostermauer etwas unmotiviert durchschnitten wird. Besonders hervorzuheben ist, dass die Achse auch ihre Wirkung entfaltet, bevor ein öffentlicher Raum südlich des Kapuzinerstadels realisierbar ist. Die Lage der vier Schulpavillons lässt eine zentrale Hofbildung erwarten. Die Erschließung der Pavillons vom Rand her erscheint daher nicht ganz schlüssig.

Das Quartier wird klar gegliedert in einen Wohnbereich zur Innenstadt hin und die öffentlichen Nutzungen zum Klosterberg hin. Diese großzügige Anordnung der Gebäude ist jedoch um den Preis erkauft, dass eine Wohnbebauung (außer in der jetzigen Wachsfabrik) erst in der letzten Phase der Umsetzung erreicht werden kann. Der Grundschulpavillon greift in die Grundstücksfläche der Maria-Ward-Schule ein. Falls die Mittelschule nicht gebaut wird, ist an dieser Stelle Wohnbebauung vorgesehen. Erst dann erweist sich die alte Klostermauer als besonders sinnvolle Abgrenzung, vorher wirkt sie durch ihre schiere Höhe sehr trennend. Die quadratisch ausgeformte Pavillonstruktur verliert damit jedoch an Prägnanz. Die Turnhalle könnte problemlos über einen gegebenenfalls unterirdischen Weg an die Grundschule direkt angebunden werden. Die Lehrerstellplätze sind den Schulen gut zugeordnet und teilweise unter Bäumen angelegt.

Die Haupterschließung der drei Schulen erfolgt nun konsequent und gemeinsam über den Maria-Ward-Platz. Über den Pandurenweg werden nur noch die Kita und die Turnhalle erschlossen. Die Kiss-and-Ride-Zone für die Grundschule befindet sich in angemessenem Abstand. Die Ecke Pandurenweg/Kapuzinergraben ist viel zu spitz ausgeformt und behindert die zu erwartende ÖPNV-Anbindung einer späteren Klosterberg-Bebauung. Der Anteil der öffentlichen Grünflächen ist eher niedrig, was aber nicht als Mangel empfunden wird. Die Schulpavillons werden mit offenen Erdgeschosszonen vorgeschlagen. Dadurch ergibt sich eine gute Verknüpfung mit den angrenzenden Freibereichen und eine vielfältige Nutzbarkeit bei jedem Wetter. Die vorgeschlagene Wohnbebauung in Blockstruktur erscheint denkbar.

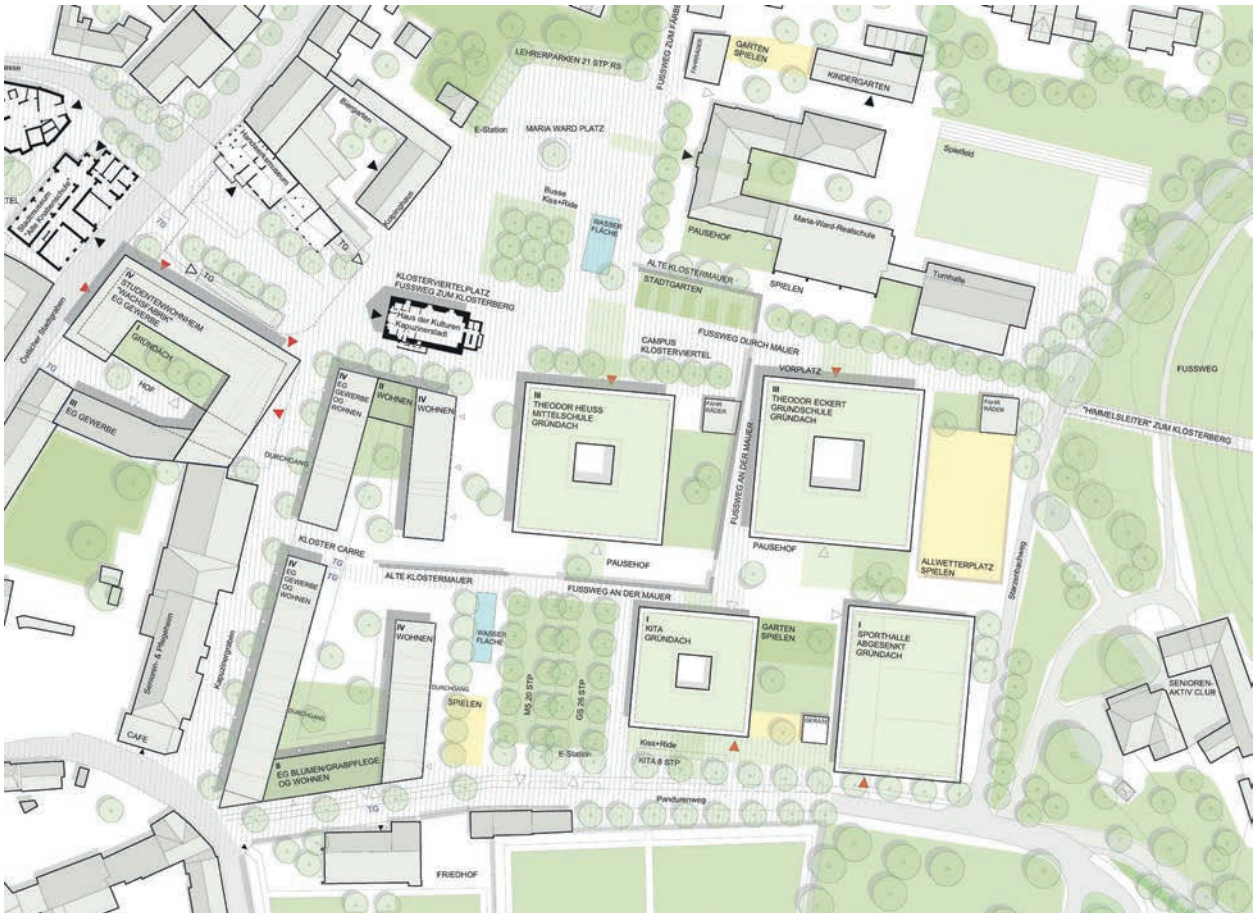
Die Realisierung in den beabsichtigten Ausbaustufen erscheint möglich.



Baufelder und Solitäre



Schnitt



Lageplan

Wettbewerbsergebnis

3. Preis

kress architekten, Deggendorf
Markus Kress

Büro für Orts- und Landschaftsplanung Uwe Schmidt, Metten
Uwe Schmidt

Mitarbeit:
Sebastian Aumeier

Die Typologie setzt sich aus prägnanten Hofstrukturen zusammen, die im Ganzen einen urbanen Raum bilden. Diese Strukturen, die einer ähnlichen Handschrift unterliegen, bilden verschiedene Nutzungen gut ab und ermöglichen eine sinnvolle Gebäudeorganisation. Es entsteht eine angenehme Platzfolge zwischen Kulturviertel und Klosterberg, an der die kulturellen und schulischen Nutzungen angegliedert sind.

Die historische Klostermauer gliedert die Außenräume auf natürliche Weise. Sowohl der Pausenhof als auch der „neue" Maria-Ward-Platz erfahren eine Aufwertung, eine stärkere öffentliche Belebung ist zu erwarten.

Der Entwurf beinhaltet eine hohe Baudichte, bietet aber qualitätsvolle öffentliche, halböffentliche und private Freiräume, die ausgeprägte Sichtbeziehungen zulassen. Eine Orientierung im Quartier ist durch durchgehende Achsen gegeben.

Die Gebäudeanordnung bildet einen lebendigen Rhythmus im stadträumlichen Gefüge ab. Dies wird durch die differenzierte Höhenentwicklung der einzelnen Gebäude verstärkt.

Sämtliche schulische Nutzungen bilden zusammen eine campusartige Großstruktur, bieten aber für sich übersichtliche, geschützte Pausenhöfe. Im Bereich Kapuzinergraben und Pandurenweg gliedern sich auf selbstverständliche Weise, dem städtischen Maßstab angemessene Wohnhöfe an. Der Standort der Kerzenfabrik wird durch das studentische Wohnen in sinnvoller Weise bespielt und aufgewertet. Der vorgeschlagene Standort der Mittelschule direkt gegenüber der Mädchenrealschule kann als ökonomisch bezeichnet werden.

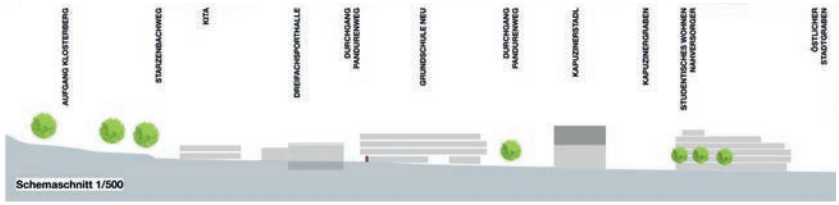
Die unaufdringliche periphere Erschließung ist zurückhaltend aber dem Quartier ausreichend bemessen. Somit kann das innere Wegenetz als sichere Fuß- und Radwegenetz von hoher Aufenthaltsqualität ausgebildet werden. Die dargestellte Busumfahrung ist zu klein dargestellt; der Platz wäre allerdings vorhanden.

Der städtische Charakter ist auf dem öffentlichen Platz vor dem Kapuzinerstadl (neuer Maria-Ward-Platz) gegeben. Landschaftsarchitektonische Elemente und der, zu erhaltene, Baumbestand dienen dazu, die Freiraumachse in die angrenzende Landschaft überzuführen. Die Hoftypologie schafft für verschiedene Nutzungen gut funktionierende Außen- und Innenräume unterschiedlicher Ausprägungen.

Die abschnittsweise Realisierung wurde zwar nicht korrekt dargestellt, ist jedoch möglich.



Leitidee



Schnitt



Lageplan

Wettbewerbsergebnis

Engere Wahl

Intelligent Bauen,
Bert Reiszky Architekt BDA,
Stadtplaner, Deggendorf
Bert Reiszky

logo verde Ralph Kulak,
Landschaftsarchitekten
GmbH, Landshut
Ralph Kulak

Mitarbeit:
Philipp Loibl,
Anne Schlickewitz,
Corinne Kaiser,
Franz Hilger,
Hamid Gohari,
Markus Hansl,
Rebecca Wirth,
Amar Karic

Die gesamte Stadterweiterung ist von einem starken Gestaltungswillen geprägt. Das neue Klosterviertel wird netzartig mit Wegen durchzogen, deren Sinnhaftigkeit sich nicht immer erschließt. Insbesondere die Diagonale vom Kapuzinerstadl zu den Stellplätzen der KiTa ist fraglich. Im Ganzen ist die Neuentwicklung aber gut in den Kontext eingebunden.

Positiv aufgenommen wird die zentrale Organisation der Schülerbeförderung, deren Dimensionen jedoch überprüft werden müssen. Die Situierung der TG Rampe zu den Lehrerstellplätzen ist funktional sehr gut, stört jedoch erheblich die Freiraumqualität.

Das Aktivitätenband zum Klosterberg führt zur neuen Mittel- und Grundschule – die Aufweitung zu einem großen Eingangsplatz wird nach näherer Betrachtung aufgrund des Gegenübers (Schulraumfassade Maria-Ward-Schule) als städtebaulich noch nicht zufriedenstellend gelöst angesehen. Die Entwicklung eines Schulcampus in zentraler Lage und die Wohnbebauung im südlichen Anschluss mit der KiTa am Ostende stellen einen gelungenen Ansatz dar.

Die Qualität und Orientierung der Wohnbaukörper scheint für Geschosswohnungsbau, wie auch Stadthäuser gut geeignet. Auch die Schulbaukörper entsprechen ihrer Funktion. Die direkte Verbindung der Turnhalle mit der Theodor-Eckert-Grundschule wird sehr positiv bewertet.

Die gemischt genutzten Gebäude am Westrand des neuen Quartiers liegen funktional richtig und stellen einen guten Übergang zur Altstadt dar, sind in ihrer Dimension jedoch an der Grenze der sinnvollen Realisierbarkeit.

Die Realisierung in den geforderten Entwicklungsphasen ist problemlos möglich. Auch in der Alternativplanung wirkt der Wohnungsbau schlüssig, die Ausprägung und die Dimensionierung des Vorplatzes der Grundschule bleiben jedoch bezüglich seiner Außenraumqualität fraglich.

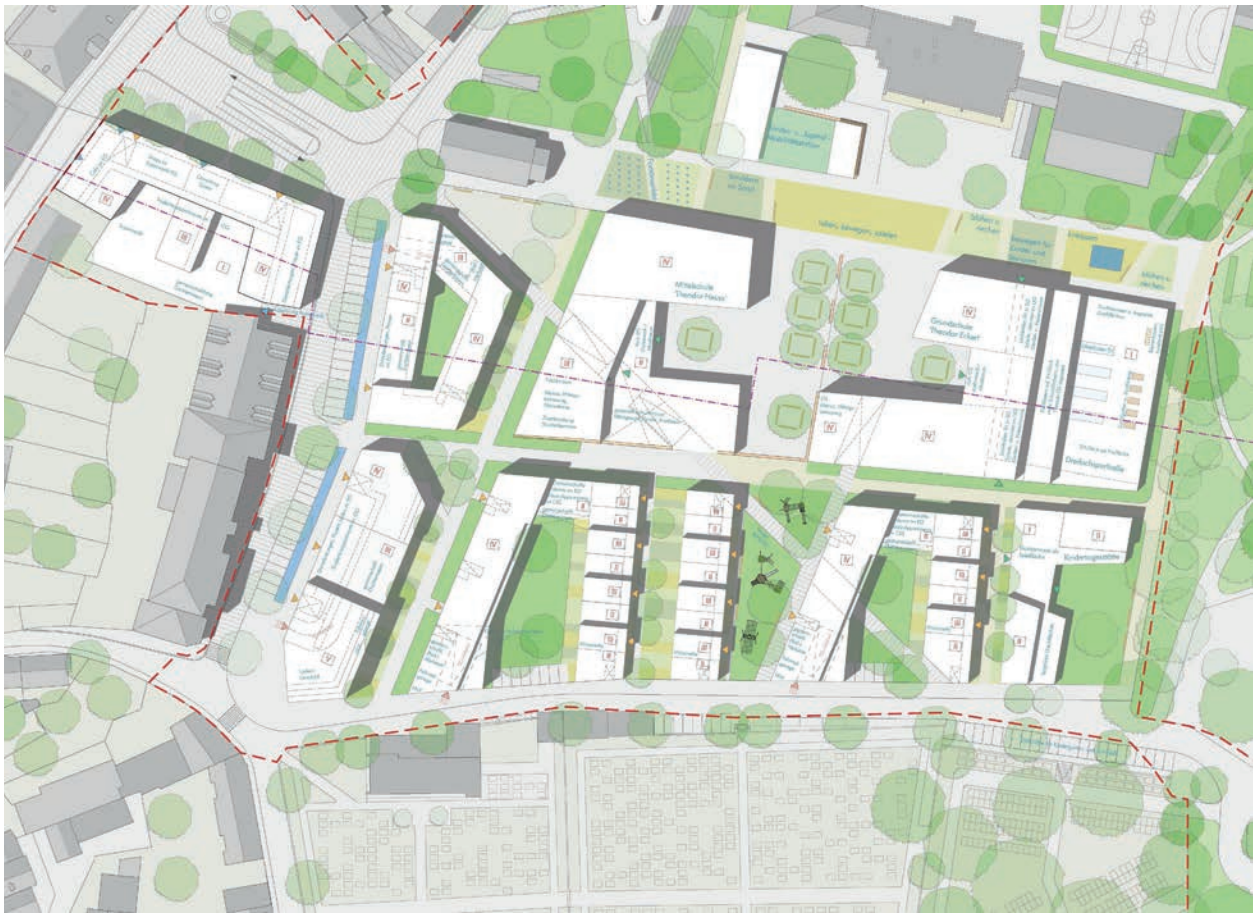
Der Entwurf kommt mit verhältnismäßig kleinen Verkehrsflächen aus und erreicht bei den Nutz- und Grünflächen mittlere Werte.



Synergien aus Kultur-Bildung-Sozialem-Gesundheit



Schnitt



Lageplan

Wettbewerbsergebnis

2. Rundgang

HIW Hornberger, Illner, Weny Gesellschaft von Architekten mbH, Bogen
Christian Illner

Garnhartner + Schober + Spörl Landschaftsarchitekten BDLA, Deggendorf
Josef Garnhartner

Mitarbeit:
Astrid Ascherl,
Teresa Dachauer



2. Rundgang

Querluft Architekten GbR, Regensburg
Bernd Bornschlegel

Mitarbeit:
Julia Baum

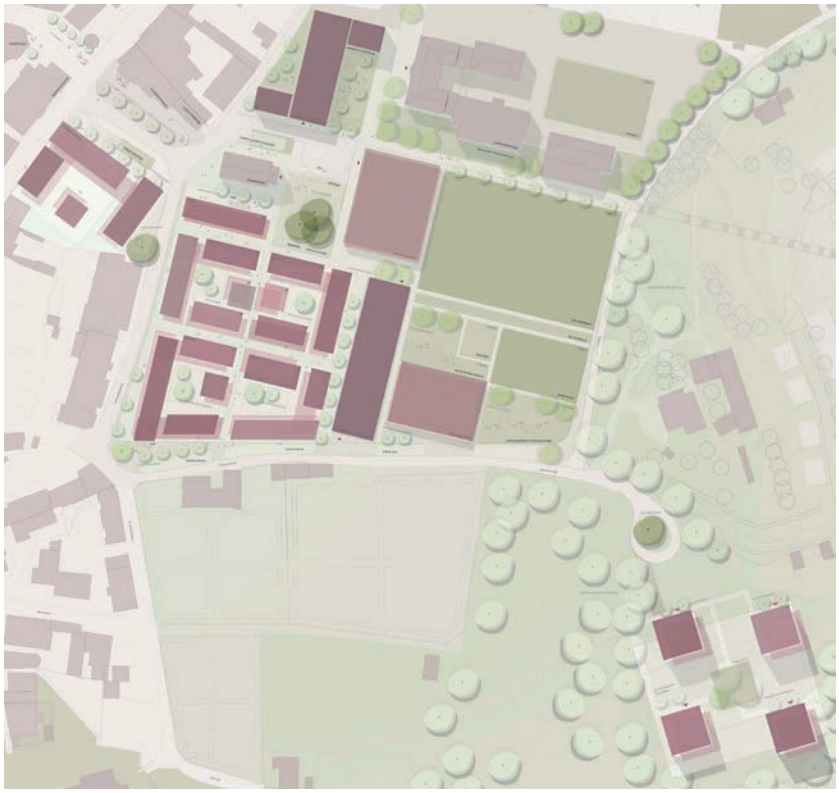




2. Rundgang

dp architekten Greßmann Söllner Partnerschaft mbB, Regensburg
Angelika Greßmann

Mitarbeit:
Christoph Röhrl,
Anton Milkov,
Wolfgang Neuwald



1. Rundgang

hiendl_schineis architekten, Passau
Regina Schineis,
Stefan Hiendl

planungsbüro weinbrenner freier landschaftsarchitekt, Augsburg
Dieter Weinbrenner

Mitarbeit:
Laura Gomez,
Isabel Cortina

Fotos von der Preisgerichtssitzung



Den Vorsitz übernahm Frau Prof. Wohlfrum



Die Vorprüfung stellte zunächst die Entwürfe vor



In mehreren Rundgängen wurden die Arbeiten diskutiert



Das Preisgericht besichtigte das Wettbewerbsgebiet



Es wurden die Rahmenbedingungen ins Gedächtnis gerufen

Fotos von der Preisgerichtssitzung



Die Preisrichter beurteilten die Arbeiten schriftlich



Gemeinsam wurden die Bewertungen diskutiert



In zwei Wertungsrundgängen näherte man sich den Arbeiten der engeren Wahl



Mithilfe der Modelle legte das Preisgericht die Reihenfolge fest

STADT DEGGENDORF



2. Bürgermeister Günther Pammer (2.v.l.), Christoph Strasser, Abteilungsleiter Bauverwaltung (5.v.l.),
Ulrike Watzek, Stadtplanungsamt (1.v.l.) mit den Preisträgern bei der Preisverleihung und Ausstellungseröffnung